

# Georg Nigg: «Wir fühlen uns unseren Versicherten gegenüber verpflichtet»

**Interview** Georg Nigg, Stiftungsratspräsident der BEVO Vorsorgestiftung in Liechtenstein.

**Herr Nigg, die Situation der Pensionskassen ist derzeit alles andere als rosig. Wie sehen Sie die derzeitige Situation?**

**Georg Nigg:** Es ist eine sehr herausfordernde Zeit für alle Pensionskassen und dabei vor allem für die Entscheidungsorgane, nämlich die Stiftungsräte. Die Herausforderungen gibt es nämlich in mehrfacher Hinsicht. Zum einen wird es immer schwieriger, an den Finanzmärkten die erforderlichen Renditen zu erzielen, und zum anderen kommen versicherungstechnische Unsicherheiten wie z. B. die Langlebigkeit hinzu. Hier müssen die Stiftungsräte anlagepolitische oder versicherungstechnische Entscheidungen treffen, deren Tragweite man erst in der Zukunft sehen wird.

**Die Anlagemöglichkeiten haben sich in den letzten Jahren durch die Tiefzinspolitik verändert. Was bedeutet das für die Pensionskassen?**  
Erstens einmal bedeutet dies, dass ein «Beitragszahler» mit Bezug auf die Zinserträge fast vollständig wegfällt. Im Zusammenhang mit den Zinsrückgängen haben sich auch die Bonitäten für die Schuldner verschlechtert. Um entsprechende Renditen zu erzielen, müssen höhere Risiken eingegangen werden.

**Die BEVO hat entgegen dem Trend im letzten Jahr eine Performance von 6,99 Prozent erzielt. Was macht die BEVO offenbar anders oder besser als andere Kassen?**

Der Aktienanteil nimmt in unserer Anlagestrategie einen Anteil von ca. 50 Prozent ein. Derzeit ist er sogar leicht über 50 Prozent. Die Aktien sind mit Ausnahme der Immobilien die einzige Anlagekategorie, wo sich noch entsprechende Renditen erzielen lassen. Wir sind aber in gewissen Märkten wie z. B. Schwellenländer, nicht investiert. Unser Hauptaugenmerk liegt bei den Schweizer Aktien sowie den traditionellen Märkten. Hier haben wir ein gut strukturiertes Portfolio. Gepaart mit der richtigen Titelauswahl hat dies zum Anlageerfolg der BEVO im letzten Jahr geführt. Bei den Obligationen werden die Bonitäten konsequent laufend überprüft. Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch, dass wir eine der Anlagestrategie entsprechende Wertschwankungsreserve vollständig geüffnet haben.

**Derzeit wird immer wieder darüber diskutiert, dass man den Kapitalbezug bei der Pensionierung einschränken oder gar ganz verunmöglichen sollte. Was meinen Sie dazu?**  
Grundsätzlich sind es Gelder, die dem Versicherten gehören. Und da gehe ich davon aus, dass jeder ein Interesse daran hat, dieses Kapital für die Altersvorsorge zu verwenden. Wenn jemand aber damit z. B. eine Hypothek zurückzahlen will, damit er weniger Ausgaben hat, so



Georg Nigg, Stiftungsratspräsident der BEVO Vorsorgestiftung in Liechtenstein. (Foto: ZVG)

ist das meiner Meinung nach sein gutes Recht. Der Zusammenhang zwischen Rentenvorbezug und **AHV-Ergänzungsleistungen** ist nicht bewiesen. Ich glaube auch nicht, dass es hier einen Zusammenhang gibt.

**Die BEVO hat nach wie vor einen hohen Umwandlungssatz von 7 Prozent - wie ist das möglich?**

Die BEVO hat einerseits ein sehr gutes Verhältnis von Aktiv-Versicherten zu Rentnern. 49 Rentnern stehen 1211 Aktiv-Versicherte gegenüber. Dazu kommt, dass ca. 2/3 derjenigen, die in Pension gehen, sich für eine Kapitalauszahlung anstelle einer Rente entscheiden. Da kommt natürlich der Umwandlungssatz nicht mehr zum Tragen. Wir haben diese Frage aber eingehend mit unserem Versicherungsexperten diskutiert und er bescheinigt uns, dass wir unter den gegebenen Umständen den Umwandlungssatz bei 7 Prozent belassen können.

**Was unterscheidet die BEVO von den beiden anderen grossen Vorsorgestiftungen im Land.**

Wir sind eine Vorsorgestiftung für alle und fühlen uns in erster Linie unseren Versicherten gegenüber verpflichtet. Uns sind Betriebe aus allen Bereichen angeschlossen, sei es das Gewerbe, Industrie oder Dienstleistung. Unsere Zahlen belegen, dass wir eine gute Alternative zu den anderen Vorsorgestiftungen sind und Konkurrenz belebt ja bekanntlich das Geschäft. (pd)